KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Neuer Kunstraub in Franken

Vier Holzstatuen verschwunden

WIESENTHAU/Lkr. Forchheim. Während die Polizei noch immer nach den Dieben der Riemenschneider-Madonna aus der Wallfahrtskirche Volkach fahndet, wurde am 13. September ein neuer Kunstraub aus Oberfranken gemeldet. Der Mesner der Wallpurgis-Kapelle auf dem „Walberla" genannten Berg bei Wiesenthau im Landkreis Forchheim zeigte in der Nacht zum Dienstag der Landpolizei an, daß vier wertvolle Holzstatuen aus der Kapelle verschwunden sind.

Die wertvollste der Figuren ist eine hölzerne spätgotische Walpurgis-Statue aus dem Jahre 1510. Sie wird von sachverständigen Kunstkennern als eine Schöpfung Hans Nußbaums bezeichnet und hat einen beträchtlichen kunsthistorischen Wert, der auf weit über 40 000 Mark geschätzt wird. Die Statue ist einen Meter hoch, die Kleidung entspricht der Tracht einer Nonne, in der rechten Hand trägt die Figur einen Bischofsstab. Die zweite Walpurgis-Statue, ebenfalls einen Meter groß und die Statuen von Wunibald und Willibald (Brüder der Walpurgis) je einen halben Meter groß und silberfarben, stammen aus dem 17. Jahrhundert. Sie scheinen keinen so beträchtlichen Wert zu haben wie die Nußbaum-Figuren, ihre Schöpfer sind unbekannt. Man vermutet, daß sie von bäuerlichen Handwerksmeistern geschaffen wurden. Ihr Gesamtwert wird auf mindestens 12 000 Mark geschätzt. Aus den Spuren glaubt die Kriminalpolizei bereits erkennen zu können, daß der Raub zur gleichen Zeit geschehen sein kann, wie der Diebstahl der Riemenschneider-Madonna bei Volkach. Ein unmittelbarer Zusammenhang mit diesem Kunstraub ist jedoch noch nicht erwiesen. Der Mesner hatte die Kapelle schon seit Wochen nicht mehr betreten.

Arbeitskreis der Rückert-Forschung

SCHWEINFURT. Aus Anlaß der Einweihung des Friedrich-Rückert-Baues hielt der „Arbeitskreis Rückert-Forschung" am 22. Sept. eine Sitzung ab. Dem Arbeitskreis gehören an: Oberbürgermeister Wichtermann, Stadtschulrat Huber, Dr. Rückert-Frankfurt, Prof. Dr. Prang-Erlangen, Dr. Schilling-Coburg, Dr. Priesner-Coburg, Prof. Dr. Dünninger-Würzburg, Buchhändler Trebst, Oberregierungsarchivrat Dr. Hofmann-Würzburg, Oberstudiendirektor Helfrich, Prof. Dr. Meyer-Würzburg, Berufsschuldirektor Barthel-Hofheim und Stadtarchivar Dr. Saffert. Der Kreis ist ein Zusammenschluß von Freunden und Fachgelehrten, die sich mit der Rückert-Forschung beschäftigen, zunächst jedoch ohne Satzung und ohne feste Organisationsform zu ihren Sitzungen zusammenkommen. Der Schweinfurter Stadtrat hat die seit Jahren fruchtbare Arbeit des Kreises begrüßt und nachhaltig gefördert. Professor Prang-Erlangen, der im Auftrage der Stadt Schweinfurt eine neue Rückert-Biographie verfaßt, wurde zum Vorsitzenden des Kreises berufen. Über den Stand der Arbeiten wurde folgendes berichtet: Die Biographie von Prof. Prang ist im Manuskript fertig. Sie soll zu Rückerts 175. Geburtstag, am 16. Mai 1963, herauskommen. Dr. Rückert gab bekannt, daß der Fortgang seiner Arbeit am Briefwechsel des Dichters gute Fortschritte macht. Prof. Prang wies auch auf das dringliche Desiderat hin, eine „Wirkungsgeschichte Friedrich Rückerts" als eigene Arbeit herauszubringen, wozu die Fortführung einer guten Rückert-Bibliographie notwendig sei. Die Bibliographie soll auch die in Zeitungen und Zeitschriften verstreuten Aufsätze über Rückert mit Standortnachweisen enthalten. Als weitere wichtige Aufgabe für die Zukunft wurde ein Katalog der Rückertschen Handschriften, die in verschiedenen deutschen Bibliotheken verwahrt werden, bezeichnet. Wie Stadtschulrat Huber berichtete, werden Satzungen zur Gründung einer Rückert-Gesellschaft und zur Schaffung eines Kulturpreises der Stadt Schweinfurt, der als Rückert-Plakette verliehen werden soll, im Dezember vorliegen. Zum Schluß berichtete Dr. Saffert über die ersten Pläne der Kulturverwaltung für würdige Veranstaltungen, welche die Stadt Schweinfurt zum 175. Geburtstag des Dichters und Gelehrten am 16. Mai 1963 und im Laufe des „Rückertjahres" durchführen könnte.

Gesellschaft für Fränkische Geschichte.

Ihre 52. Jahreshauptversammlung hielt die führende Gesellschaft für fränkische Landesgeschichte zu Anfang September in Lichtenfels, begünstigt vom „allersonnigsten Sonnenschein" und von der Spätsommerpracht des Obermaintales. Die friedlich und erfolgreich verlaufene Ausschußsitzung im Rathaussaal am 31. 8. bot den Auftakt. Abends vereinte ein zwangloses Beisammensein in den Bürgerbräu-Gaststätten die Teilnehmer, wobei Landrat Dr. Max Jüngling, MdL., Lichtenfels, über die „Jüngste Geschichte des Kreisgebietes Lichtenfels" und Kunsthistoriker Joachim Hotz, Lichtenfels, über „Kunst und Geschichte am Obermain-Bogen" sprachen. Am 1. 9. fanden die Autobus-Ausflüge zu markanten Punkten des Lichtenfelser Umlandes statt: am Vormittag zum Kloster Banz (Kirche, Terrasse, Vortrag durch einen Angehörigen des Klosters), am Nachmittag über Ebern nach Schloß Rentweinsdorf, dem alten Sitz der Freiherren v. Rotenhan (unvergeßlich schöne Stunden in Schloß und Park bei Empfang durch den Schloßherrn, Gottfried Frhr. v. Rotenhan, Vortrag über das freiherrliche Archiv durch Dr. Hansjosef Maierhöfer, Freiburg i. Br., Imbiß mit Original Zwetschgenkuchen); auf der Heimfahrt in den letzten Sonnenstrahlen noch ein Abstecher nach Vierzehnheiligen, wo Konservator Dr. Reß, München, über die Kunstgeschichte des Baues und die denkmalpflegerischen Probleme seiner Erhaltung sprach. Am Abend im

Schützenhaussaal Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Werner Emmerich, Vorstand der Pädagogischen Hochschule Bayreuth über „Burgen des 10. Jahrhunderts in den Main- und Naablanden". Höhepunkt der Tagung war der 2. September. Die Jahreshauptversammlung brachte die Ansprache des Vorsitzenden, Georg Frhr. von und zu Franckenstein, MdL., Schloß Ullstadt, Grußworte des „Hausherrn", Bürgermeister Dr. G. Hauptmann, Lichtenfels, den Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters, Se. Durchlaucht Albrecht, Fürst zu Castell-Castell, und den Bericht des wissenschaftlichen Leiters der Gesellschaft, Dr. Michel Hofmann, Würzburg, über den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten, wobei der anastatische Neudruck der „Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg" von Prof. Dr. Erich Frhr. v. Guttenberg-Erlangen (†) vorgelegt werden konnte. Der Festvortrag von dem Fürstlich Castellschen und Graf von Schönbornschen Archivdirektor Dr. Max Domarus, Würzburg, behandelte „Wirken und Bedeutung der Fränkischen Reichsritterschaft im 17. und 18. Jahrhundert". Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Schützenhaus endete die Tagung, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Raimund Rüter, Lieder mit Klavierbegleitung nach Gedichten von Adalbert Jakob. 2 Hefte mit je 10 Gedichten. (Zu beziehen vom Komponisten, Bremen, Ingelheimer Straße 63. Preis je Heft 15.— DM.)

Raimund Rüter hat sich als Komponist von Liedern, Chören und Kammermusik einen Namen gemacht. Man rühmt seine lyrische Begabung, sein stimmungsvolles Empfinden und seine vielfach im Volkston gehaltene Melodie. Nun hat sich der Bremer Tondichter die Verse unseres fränkischen Lyrikers Adalbert Jakob vorgenommen, vor allem den so schönen Band „Wanderer unter den Wolken." Und Rüter hat hier für sein musikalisches Schaffen wahrlich eine Fundgrube entdeckt. Der reine und klare Ton, den Adalbert Jakob anschlägt, hat schon manchen Komponisten angelockt. Raimund Rüter hat nun die Fülle von zwanzig Gedichten vertont. Besonders die poesievollen Naturgedichte Jakobs haben es ihm angetan. Dafür findet er sangbare, melodiöse Weisen, die den Gehalt der Worte musikalisch ausschöpfen. Für alle Stimmlagen gibt er Lieder. Sie sind so volkstümlich gehalten, daß sie in Schulen und Feierstunden leicht Eingang finden können — sind aber auch für den Konzertsaal trefflich geeignet. Im Volkston gehalten bieten sie Laiensängern viel Freude — aber auch dem Berufssänger schenken sie eine Bereicherung seiner Repertoires. Das echte Gefühl, das aus Wort und Ton aufklingt, zeichnet die Lieder besonders aus. Die heseelte lyrische Welt Adalbert Jakobs hat hier einen Komponisten gefunden, der den gemütstiefen Ton Jakobs einfühlsam getroffen hat. Aus Vers und Musik ist ein edler harmonischer Zweiklang entstanden. Mögen die Lieder beschwingt und stimmungsvoll recht oft erklingen!

H. G.

Heimatkundliche Lesebogen und Arbeitsblätter für Bamberg Stadt und Land.

Von den Anfängen der verdienstlichen Folge, die von einer Arbeitsgemeinschaft von Lehrkräften herausgegeben wird, wurde bereits in FRANKENLAND 1959 S. 156 und 1951 S. 61 berichtet. Seitdem sind erschienen die Lesebogen Nr. 7 „Bamberg in Zahlen", Nr. 3 „Auf den Höhen der nördlichen Fränkischen Alb" und Nr. 9 „Otto der Heilige", sowie die **Arbeitsblätter** des 5. Jahrgangs 1961 „Ludwig-Donau-Main-Kanal", „Bamberg und die Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau" und „Bambergs Glocken", ferner im 6. Jahrgang 1962 ein Arbeitsblatt über „Die ersten acht Fürstbischöfe".

Im Lesebogen **„Bamberg in Zahlen"** weiß Max Fischer Fakten von Lage, Siedlungsgebiet und Bevölkerungsentwicklung kurzweilig und aufschlußreich darzubieten, eine treffliche Ergänzung somit zur „Statistik des Landkreises Bamberg nach Lebensgebieten" des bereits früher besprochenen Arbeitsblatts 1960/1 von Konrad Ebitsch. Der **Juralesebogen** bringt Schullesestoffe über Wirtschaftsleben und Sagengut aus den Federn verschiedener Mitarbeiter. Im Bogen **„Otto der Heilige"** werden Felizitas Stengel und Max Fischer dem überragenden Wirken des großen Staatsmanns, Reformators und Pommernapostels gerecht. Auch die neuen Hefte sind sämtlich ansprechend mit Diagrammen, Federzeichnungen und Bildphotos (11 der Michelsberger Ottotafeln!) ausgestattet. In den Arbeitsblättern von 1961 stellt Walter Folger (Nr. 1) Rückschau haltend, Daten und Baugeschichte des alten Ludwig-Donau-Main-Kanals bereit und gibt das Verzeichnis einer Dia-Leihserie mit Stahlstichen des Nürnbergers Alexander Marx, die 1847, also zwei Jahre nach Kanaleröffnung, gefertigt wurden, während in Nr. 2 Günther Seehald umfassend den Fragenkreis behandelt, der sich für Bamberg aus der neuen Großschiffahrtsstraße ergibt. Mit Nr. 3/4 gibt Max Fischer nicht nur das Inventar der 72 Glocken Bambergs, sondern auch Auskunft über heimische Gießhütten und das Gießverfahren. Das Arbeitsheft 1962 1/2 über die ersten Bischöfe des Bistums Bamberg bietet in Regestenform eine schätzbare Handreichung. Auch die neuere Forschung wird berücksichtigt. Besonders ergiebig ist die Faktensammlung, die Felizitas Stengel für Otto von Bamberg bereitgestellt hat.

Bezug der Lesebogen und der Arbeitsblätter über den Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Herrn Friedrich Müller, Bamberg, Mittlerer Kaulberg 36.

Dr. De.